

darin verständlicherweise eine Bestätigung seiner Grundthese. Und wer sie ablehnt, wird sich um eine andere Erklärung bemühen müssen. Ich kann nur andeuten, worin ich sie sehe. M. E. ist die Verbindung zwischen Christentum und Hellenismus in Byzanz im Vorfeld des Reiches und erst recht bei den Sassaniden beiden Partnern zum Schicksal geworden; dabei spielte die soziologische Struktur dieser Räume eine wesentliche Rolle, da sie Einzelbekehrungen weithin ausschloß. Ich habe diesen Punkt herausgegriffen, um zu zeigen, wie sich aus Sch.s Ansatz, auch dann, wenn man ihn für verfehlt hielt, immer wieder fruchtbar weiterführende Fragestellungen ergeben.

Überhaupt soll diese Kritik nicht den Dank mindern für die Belehrung, die dies Werk nun doch zu geben vermag. Daß Versehen in Einzelheiten öfter unterlaufen, ist bei Umfang und Geschichte des Buches verständlich; ich sehe deshalb von Beispielen ab. Die Aufgabe, die Sch. sich stellte, kann ich aber nicht als gelöst ansehen. Im Gegenteil meine ich gerade in diesem Versuch eine Bestätigung dafür zu finden, daß es nicht nur theologische („dogmatische“) Gründe sind, die uns heute in der neutestamentlichen Arbeit vom Kerygma statt vom Kern der Lehre Jesu reden lassen, die etwa zu der von Sch. abgelehnten Formgeschichte führten und uns dazu bringen, dem Alten Testament neben Spätjudentum und Gnosis sehr viel mehr Bedeutung beizumessen, als es die Exegeten taten, deren Tradition Sch. wiederbeleben möchte. Entsprechendes gilt von der kirchenhistorischen Arbeit. Der Zwang, Texte und Geschichte besser zu verstehen, fordert eine neue Betrachtungsweise, wie er immer wieder zur historischen und theologischen Revision alter Bilder zwingt.

Hamburg

G. Kretschmar

Walter Bauer, Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur. Fünfte, verbesserte und stark vermehrte Auflage, 1.—2. Lieferung: A — *διερεύω*. Berlin (Töpelmann) 1957. Je 7.80 DM.

Der unermüdlischen Schaffenskraft von Walter Bauer verdanken wir nunmehr bereits nach fünf Jahren eine neue, unzweifelhaft „verbesserte und stark vermehrte Auflage“ seines Wörterbuches, von der hier die ersten beiden Lieferungen angezeigt werden sollen. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man den Verfasser und sein Lebenswerk vorstellen, das für jeden, der sich intensiv mit „den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur“ beschäftigt, zum unentbehrlichen Rüstzeug gehört, an dem aber auch keiner vorbeigehen kann, der die profanen Quellen der Zeit interpretieren will. Die Richtung, die B. in der Nachfolge der Arbeiten Adolf Deißmann's mit dem Wörterbuch anstrebt, hat er selbst in seiner kurzen Betrachtung „zur Einführung“<sup>1</sup> am besten mit der Feststellung gekennzeichnet, daß gegenüber der Neigung, bisher unbekannte sprachliche Erscheinungen der urchristlichen Literatur mit ihrer Herkunft aus dem jüdischen Bereich zu erklären, dadurch ein Ausgleich zu erfolgen habe, „daß wir nach besten Kräften das profane Griechentum zum Reden bringen, es weit gesprächiger machen, als es bisher gewesen ist“ (S. 20). Die Zeit für ein solches Unternehmen ist günstig, da ein fast überreiches Material für die Beurteilung der *ζωνή* in den immer noch zahlreicher werdenden Papyruspublikationen zur Verfügung steht. Seine Auswertung aber erfordert eine Arbeitsleistung, die nach modernen — nun auch immer stärker von der Wissenschaft

<sup>1</sup> Diese Einführung, die der 2. Aufl. (1928) vorangestellt war und dann in der folgenden Aufl. aus Platzmangel leider wegfallen mußte, liegt jetzt in erweiterter Fassung unter dem Titel „Zur Einführung in das Wörterbuch zum Neuen Testament“, *Coniectanea Neotestamentica* XV (1955) wieder vor. Auf diese Schrift, die hier besonders empfohlen sei, beziehen sich die nachfolgenden Zitate.

übernommenen — Begriffen eigentlich nur noch vom team oder durch Mechanisierung bewältigt werden kann. Um so größer ist das Verdienst dessen, der trotz des schlechter werdenden Zustandes seiner Augen die Mühe ständiger Lektüre neuer Texte nicht scheut und damit beispielhaft zeigt, welcher Erfolg dieser — wohl manchmal als veraltet belächelten — Arbeitsmethode noch immer beschieden ist.

An Schriftstellern der hellenistischen Epoche sind in der neuen Auflage vor allem die von F. Wehrli herausgegebenen Schriften aus der Schule des Aristoteles neu herangezogen worden sowie neben einigen kleineren Texten die Kephalaia. Hinzugekommen sind außerdem zwei Inschriften-Publikationen und an Papyri diesmal leider nur zwei Bände mit Urkunden des III. v.<sup>2</sup>. Dieses Bedauern ist vor allem darin begründet, daß entsprechend den bisherigen Ergebnissen des Wb.'s auch in Zukunft neue Erkenntnisse in der Hauptsache aus diesen Zeugnissen resultieren werden, und es sei dem Rez. erlaubt, seinen Dank für die reiche Belehrung, die er immer wieder durch das Bauer'sche Wb. erfahren hat, mit einigen Beobachtungen aus den Papyri zu Wörtern der vorliegenden Lieferungen abzustatten.

Mit einigen termini der Verwaltungssprache habe ich mich selbst in letzter Zeit beschäftigt und gebe hier kurz meine Ergebnisse: Bei *ἀναγραφή* kommt es in 1 Kl 25, 5 auf die Öffentlichkeit der Aufzeichnung zwar nicht in erster Linie an, aber da B. besonders darauf hinweist, ist hier vielleicht die Bemerkung gestattet, daß auch in Inschriften und Pap. ä. z. B. von *γραφή* deutlich dadurch unterschieden wird, daß durch die erste eine Publizitätsbeurkundung erreicht wird<sup>3</sup>. In der hellenistischen Amtssprache scheint mir terminologisch vor allem auch ein Unterschied zur *ἀπογραφή* gegeben zu sein, die dort, soweit ich sehe, nicht einfach *Aufzeichnung*, sondern *Deklaration* bedeutet. Die Bedeutung *Census*, *Schatzung* bei Jos. und Lk. wird damit, wie ich meine, den besonderen Gegebenheiten des Provinzialzensus gerecht<sup>4</sup>. Dementsprechend muß m. E. auch *ἀπογράφω* im Med. nicht als *sich eintragen lassen*, sondern als *sich selbst deklarieren* gefaßt werden<sup>5</sup>. Schließlich aber spielt in der Amtssprache dieser Zeit auch das Verbum *ἀναχωρέω* eine hervorragende Rolle zur Bezeichnung der Flucht des Individuums oder einer Gruppe vor den vom Staat auferlegten Verpflichtungen. Die Ergebnisse der hierüber gerade in letzter Zeit angestellten Untersuchungen dürften auch für das NT, mehr noch für die Erkenntnis des frühen Mönchtums von Wert sein<sup>6</sup>.

<sup>2</sup> Statt „Enteux.“ sollte man vielleicht doch P. Enteux. schreiben, um damit die Art der Quelle zu kennzeichnen. — P. Rev. ist inzwischen von J. Bingen als Beiheft 1 zu Preisigke, Sb (1952) neu herausgegeben worden.

<sup>3</sup> Vgl. für die Inschriften A. Wilhelm, Beiträge z. griech. Inschriftenkunde (Sd.-Schrift. Österr. Archäol. Inst. VII, 1909), 271 ff., und im Anschluß daran für Papyri H. Braunert, Zur Terminologie der Volkszählung im frühen römischen Ägypten (erscheint demnächst im 3. Bd. der Symbolae R. Taubenschlag).

<sup>4</sup> Vgl. jetzt H. Braunert, Der römische Provinzialzensus und der Schätzungsbericht des Lukas-Evangeliums, Historia VI (1957) 192 ff., hier bes. 195 f. Die Auffassung von E. Stauffer, Jesus, Gestalt und Geschichte (1957), 29, der die *ἀπογραφή* lediglich als „Anfangsakt der Zensusaktion“ fassen will, findet m. E. in den Quellen keine Stütze, da die *ἀπογραφαι* in AG 5, 37 wie auch Jos, ant XVIII 3 und bell VII 253 nach der Chronologie Stauffers zum Abschluß des Zensus gehören müßten.

<sup>5</sup> Vgl. auch Liddell-Scott-Jones, Greek-English Lexicon, s. v.

<sup>6</sup> Vgl. neben H. Braunert, Journ. Jurist. Papyrol. IX/X (1955/56) 240 ff., jetzt bis zur christl. Zeit H. Henne, Mitteil. a. d. Papyrussamml. d. Österr. Nat.-Bibl., N.S., V. Folge, 1956, 59 ff.

Zu folgenden Wörtern seien mir einige Nachträge gestattet:

Zu *ἀγάπη* war das Zeugnis von SEG<sup>7</sup> VIII 11, 6 (III n) sicher zunächst von entscheidender Bedeutung, da uns das Wort hier vollständig überliefert ist. Zweifellos heidnisch ist aber auch P. Oxy. 1380 (mit dem wir schon in II n kommen), dessen Lesungen jetzt C. H. Roberts nachgeprüft hat (Journ. Egypt. Archaeol. 39, 1953, 114). Danach ist die ursprüngliche Lesung in Z. 109 ἀ[γά]πην nicht anzutasten und damit natürlich ebensowenig ἀγάπ[ην] in Z. 28. Vgl. übrigens auch die Ergänzung in SEG VIII 374, 5 (II n).

*ἀγωγή* jetzt als *Lebensführung* in einem Horoskop des II n (P. Princ.<sup>8</sup> 75, 5), sowie *ἡ τοῦ βίου ἀγωγή* als Kriterium für die Auswahl liturgischer Beamter am Ende I n in P. Graec. Vindob. Inv. 25824b II 11 f.<sup>9</sup>

Zu *ἀμφιβάλλω* vgl. jetzt in P. Corn. 46, 6 (129 n)<sup>10</sup> *ἀμφιβολεύς* in Parallele zu Jes 19, 8; und dazu *ἀμφιβολέω* in PSI 901, 13. 22 (46 n).

*ἀναδέχομαι* in der Bedeutung *eine Last auf sich nehmen* jetzt besonders deutlich in der Verbindung mit *πόνον* in einer Ehreninschrift Sb 7738, 13 (22/3 n).

Für *ἀνατέλλω* scheint mir wichtig, daß es offenbar auch im hellenistischen Herrscherkult als Begriff der Epiphanie eine Rolle spielt; an Zeugnissen dafür liegen jetzt vor Sb 8420, 4 (als Epigr. Gr. 978 unter *ἀνατολή* bei B. aufgeführt), P. Fouad 8, 13 (Vesp.)<sup>11</sup>, Sb 4284, 7 (207 n), sowie als *συνα*. P. Giess. 3, 2 (117 n).

*ἀπόκριμα* wurde in seiner allgemeinen Bedeutung als *offizieller Bescheid* jetzt dadurch bestätigt, daß der terminus als Überschrift für eine Reihe kaiserlicher Entscheidungen gebraucht wird, die formal Subskripte sind, in P. Col. 123 (200 n)<sup>12</sup>.

Bei *ἀπονέμω* kann man jetzt auf die Worte *τὰς ἰσοθέους τιμὰς ἀ.* bei Ps.-Callisth. II 10, 7 hinweisen (so zu lesen nach PSI 1285, 31 f.<sup>13</sup>; vgl. auch R. Merkelbach, Die Quellen des griechischen Alexanderromans, Zetemata 9, 1954, 205, sowie dessen Übersetzung in Aegyptus 27, 1947, 145 f.).

*ἀποροέω* ist vom *Ausfallen* von Haaren Sb 7350, 2 (III/IV n) gebraucht.

*ἀποστάτης* ebenfalls durchweg aus dem II v jetzt P. Tebt.<sup>13a</sup> 781, 7; 888, 11; 1043, 45. 54.

zu *βυρσοεύς* vgl. jetzt auch P. Warr. 15, 25 (II n).

*δίδομι ἐργασίαν* in der Bedeutung *operam dare* (vgl. unter 7) jetzt noch P. Mich.<sup>13b</sup> 466, 33 f. (107 n).

Eine Reihe wesentlicher neuer Belege dieser Auflage — vor allem aus der Literatur — hat B. selbst, Einführung, S. 20 ff., zusammengestellt<sup>14</sup>; hier sei mir gestattet, auf einige Wörter hinzuweisen, die jetzt neu in Papyri belegt sind<sup>15</sup>:

<sup>7</sup> Diese Abkürzung wird statt „Suppl. epigr. Gr.“ (B.) jetzt allenthalben verwendet.

<sup>8</sup> = Papyri in the Princeton University collections, ed. A. G. Johnson, H. B. van Hoesen, E. H. Kase jr., S. P. Goodrich, I—III, 1931—1942.

<sup>9</sup> ed. H. Metzger, Museum Helvet. 2 (1945) 54 ff. Die vorgeschlagenen Übersetzungen „Erziehung“ (Metzger) und „Lebenslauf“ (A. Kränzlein, Journ. Jurist. Papyrol. VI, 1952, 232) hätten sich nach Benutzung des Bauer erledigt.

<sup>10</sup> = Greek papyri in the library of Cornell University, ed. W. L. Westermann u. C. J. Kraemer, jr., 1926.

<sup>11</sup> = Les papyrus Fouad I, ed. A. Bataille, O. Guéraud, P. Jouguet u. a., 1939.

<sup>12</sup> = Apokrimata. Decisions of Septimius Severus on legal matters, ed. W. L. Westermann u. A. A. Schiller, 1954 (Neued. H. C. Youtie u. A. A. Schiller, Chronique d’Égypte 30, 1955, 327 ff.).

<sup>13</sup> Aus PSI XII; bisher erschienen bis XIII (1953).

<sup>13a</sup> Inzwischen erschienen bis Bd. III 2 (1938).

<sup>13b</sup> Inzwischen erschienen bis Bd. VIII (1951).

<sup>14</sup> Für die Auswertung der hellenistischen Sprache bietet an Hand des Wortes *πῶλος* ein treffliches Beispiel die Studie von W. Bauer, The „colt“ of Palm Sunday (Der Palmesel), Journ. Bibl. Lit. 72 (1953) 220 ff.

<sup>15</sup> Dabei führe ich nur Belege bis in das frühe IV n an, da in späteren Texten m. E. fast immer die Möglichkeit einer Beeinflussung durch christliche Literatur bleibt.

- ἄγγος P. Oxy. 2190, 59 (I n)<sup>16</sup>, P. Erl. 21, 45 (Ende II n)<sup>17</sup>.  
 ἀγωνία in der Bedeutung *Sorge* SEG VIII 548, 30 (I v).  
 ἀγωνίζομαι in der Bedeutung *sich bemühen* Sb 6997, 9 (III v)<sup>18</sup>.  
 ἀδάπανος wahrscheinlich Stud. Pal.<sup>19</sup> XXII 3, 12 (II n).  
 ἀδεῶς P. Mich. 425, 20 (Ende II n), P. Ross. Georg. II 43, 18 (II/III)<sup>20</sup>.  
 αἰρετός Sb 6996, 25 (II n)<sup>21</sup>.  
 αἰσθησις in der Bedeutung *Empfindung* vielleicht auch auf der Memmon-Inschrift Sb 8349B, 7<sup>22</sup>.  
 ἄμαχος PSI 1284 II 29 (= Arrian; vgl. K. Latte, Gött. Gel. Nachr. 1950, 23).  
 ἀμβλυοπέω P. Rein. II<sup>23</sup> 113, 9 f. (III n).  
 ἀναδείκνυμι in der Bedeutung *bestellen, einsetzen* P. Erl. 18, 19 (248 n).  
 ἀνάδειξις nach einer Emendation von W. Schubart (Gnomon 6, 1930, 612) vielleicht Sb 7346, 8 (45 n).  
 ἀνασφῆζω UPZ 19, 12, P. Tebt. 920, 24 (beide II v).  
 ἀνελεήμιον P. Jews 1915, 7 f. 27 (330/40)<sup>24</sup> in Verbindung mit ἄθεος.  
 ἀνθρωπίνως PSI XII 1248, 17 (235 n), sowie in der Schülerabschrift eines attischen Komikers (= Kock, Com. Att. Frg. III p. 361, v. 46) bei O. Guéraud - P. Jouguet, Un livre d'écolier du III<sup>e</sup> siècle avant J.-C., 1938, Z. 211.  
 ἀνθρωπόμορφος auf einer ägypt. Terrakottavase aus II n in Polemik gegen den Glauben an a. Götter (jetzt abgedruckt bei R. Merkelbach, APF 16, 1956, 108).  
 ἀνταλλαγῆ P. Col. Zen. II 100, 12 (III v)<sup>25</sup>.  
 ἀπαθής P. Oxy. 526, 3 f. (II n).  
 ἀπαίδευτος BGU 1578, 14 (II/III n), sowie aus hellenistischer Zeit in einem Demeterhymnus des Philiskos bei D. L. Page, Greek Literary Papyri 90, 12.  
 ἀπιστος offenbar mit religiöser Färbung auch in dem eben genannten Hymnus in PSI 1282, 42.  
 ἀπομένω P. Fam. Tebt. 42, 11 (180 n)<sup>26</sup>.  
 ἀπροσίτος in der Bedeutung *verlassen* jetzt PSI 1103, 15 (II n).  
 ἀρογή als grammatischer t.t. P. Osl. II 13, col. II 14 f. (II n).  
 ἄφιξις als *Abreise* jetzt auch sicher P. Mich. 497, 12 (II n).  
 βαλλάντιον PSI 1128, 26 (III n).

<sup>16</sup> Aus P. Oxy. XVIII; bisher erschienen bis XXIII (1956).

<sup>17</sup> = Die Papyri der Universitätsbibliothek Erlangen, ed. W. Schubart, 1942.

<sup>18</sup> Trotz dieser Stelle werden wohl die anderen vermeintlichen Belege aus der Zenon-Korrespondenz von ἀγωνιάω abgeleitet werden müssen: P. Col. Zen. II 114b, 14 (gegen die Hrsgg.), P. Cair. Zen. 59355, 112 (gegen E. Kiessling in seiner Fortsetzung des Preisigke'schen Wörterbuches, von der bisher Bd. IV, Liefg. 1: ἄ-ἄροτος, 1944, erschienen ist; dort s. v.). — In ihrer Bedeutung kommen sich beide Verben mitunter recht nahe: vgl. ἀγωνάω für ἀγωνιάω in der Bedeutung *sich um etwas kümmern* in P. Berl. Zill. (= Vierzehn Berliner Griechische Papyri, ed. H. Zilliacus, 1941) 12, 6 (III/IV n).

<sup>19</sup> = C. Wessely, Studien zur Paläographie und Papyruskunde (von B. benutzt, aber nicht im Abkürzungsverzeichnis).

<sup>20</sup> = Papyri russischer und georgischer Sammlungen, ed. G. Zereteli, O. Krüger, P. Jernstedt, I—V, 1925—1935.

<sup>21</sup> Nicht III v, wie bei E. Kiessling, Wb. IV, s. v., verzeichnet.

<sup>22</sup> Aus Sb V, dessen letzte Lieferung übrigens erst 1955 erschienen ist.

<sup>23</sup> = Les papyrus Théodore Reinach II, ed. P. Collart, 1940.

<sup>24</sup> = H. I. Bell, Jews and Christians in Egypt (von B. benutzt, aber nicht im Abkürzungsverzeichnis).

<sup>25</sup> Die Zenon-Papyri müßten m. E. heute etwas stärker differenziert werden; man zitiert heute gewöhnlich: P. Cair. Zen. I—V (diese Nrr. meist von B. benutzt, mitunter aber auch noch Erstedition, vgl. etwa s. v. ἀνακάμπτω, ἀπαλός, ἀργιέλαιος), P. Col. Zen. I—II, P. Mich. Zen.

<sup>26</sup> = B. A. van Groningen, A family-archive from Tebtunis (Papyrologica Lugduno-Batava VI), 1950.

*βαστάζω* jetzt P. Oxy. 2341, 8 (208 n) in Parallele zu J 20, 15 (vgl. unter 3a).  
*βδελύττω* aus der Korrespondenz des Paphnutios (IV n) in P. Jews 1927, 34.  
*βλασφημέω* bei Ps.-Callisth., vgl. PSI 1285, col. IV 45.

*βραβείον* in der Wendung *τὸ τῆς οἰκοδομοποιεῖας β.* in dem bereits genannten Horoskop P. Princ. II 75, 13 (II n).

Zu *βραδνπλοῶ* vgl. jetzt *βραδνπλοία* in P. Oxy. 2191, 8, einem Brief des II n, dessen Verfasser nach vorangehendem *τῶι* wahrscheinlich zunächst *βραδνπλοεῖν* schreiben wollte.

Es ist mir schließlich eine bei der Größe der vorliegenden Leistung unangenehme Pflicht, den Benutzer auf ein paar kleine Unebenheiten hinzuweisen:

Bei der Angabe der Papyri wird nicht zwischen Urkunden und literarischen Texten unterschieden und damit die m. E. gerade hier notwendige Grenze zwischen Volks- und Literatursprache verwischt. Das ließe sich vielleicht dadurch ändern, daß bei Wörtern, die wiederholt in Urkunden vorkommen, statt auf die Texte selbst auf Preisigke's Wörterbuch verwiesen wird; Urkunden, die bei seltenen Wörtern über den alten Preisigke hinaus aufgenommen werden (zur Fortsetzung vgl. oben Anm. 18), könnten leicht als solche gekennzeichnet werden. Der Nachteil für den Benutzer scheint mir dabei unbedeutend, da bei den Papyruszitaten Vollständigkeit ja doch weder angestrebt noch erreicht wird. Der Vorteil läge aber auch darin, daß man bei Preisigke die Daten der betr. Urkunden (wenigstens nach Jh.) gleich zur Hand hätte, während diese jetzt ungleichmäßig angegeben sind und leider nur selten das erste Auftauchen in den Papyri anzeigen (z. B. bezieht sich „Pap. seit 238 v.“ unter *ἄβροχία* auf die zuvor genannte Inschrift; 173 v. unter *ἀκαταστασία* stellt lediglich einen term.p.qu. dar).

Unter *ἀγαθοποιός* müßte es Stud. Pal. XX 293 V 7. 8 heißen.

*ἀγάθαιος* ist in Papyrusurkunden, soweit ich sehe, nur durch eine unsichere Ergänzung in P. Tebt. 1043, 42 (II v) nachgewiesen.

Bei *ἄλλπος* ist sicher P. Petr. II 13, 19, 14 gemeint (daneben auch etwas früher, 260/59 v., in II 2, 3, 1, sowie auch sonst in III v und später belegt).

Für *ἀμφιβολία* gibt es nur sehr späte Papyrusbelege (der P. Lond. ist VI n!).  
*ἀναβάλλω* bedeutet in P. Tebt. 22 sicher *abschieben*, und auch sonst ist der jurist. t.t. in Papyri nicht sicher nachweisbar.

Die *ἀνακείμενοι*, deren Namen in BGU 344 aufgeführt werden, *liegen* sicher nicht zu *Tisch*.

*ἀναλογίζομαι* ist in Papyri, soweit mir bekannt, nur als *berechnen* und *verrechnen* im wörtl. Sinn gebraucht.

Bei *ἀναστασάω* müßte es P. Oxy. 842 XVIII 22 oder Hellen. Oxy. XV 5 heißen.

*ἀνατρέχω* erscheint in Papyri wohl nur als *entfliehen*.

*ἀνοχή* bedeutet in PSI 632 (= 976) wie auch sonst *Aufschub*.

*ἀντικαθίστημι* erscheint in Papyri nur als jurist. t.t. in der Bedeutung *gegen jmd. vor Gericht auftreten*.

Zu *ἀπορέω*, *ἀπορία* sollte man vielleicht doch auf die ursprünglichen Bedeutungen *Mangel leiden*, *Mangel* hinweisen, die in Pap. vorherrschen.

Zu *ἀποτάσσω* (im Med.) hat bereits U. Wilcken (zu P. Brem. 16, 12 [Anf. II n]) festgestellt, daß es im Gegensatz zum Gebrauch des NT in den Papyri vornehmlich von dem Zurückbleibenden gesagt ist, der also nicht eigtl. *Abschied nimmt*, sondern den anderen *verabschiedet*. Einzige Parallele zum NT, soweit ich sehe, in P. Oxy. XIV 1669, 4 (III n). — Dieser doppelte Gebrauch übrigens auch bei Jos (vgl. ant VIII 354 mit XI 345).

Diese Bemerkungen bestätigen nur die Feststellung des Vf.'s.: „Niemand braucht Sorge zu haben, es gäbe hier bald nichts mehr zu tun“ (Einführung, S. 31). Möchten sie zu ihrem Teil dazu beitragen, daß sich Hände finden, die bei der großen Bergungsarbeit helfen — einer Arbeit, deren Erfolg für die neutestamentl. Exegese m. E. nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Vor allem aber erscheint es mir notwendig, daß diese neue Auflage in die Hände all' derer gelangt, die sich in Wissenschaft und Praxis um das Verständnis des NT und seiner Zeit bemühen.

Dabei wird immer wieder der Vergleich zu Kittel's Wörterbuch gezogen werden, und es empfiehlt sich, dazu G. Kittel's Vorwort zu lesen und zu beherzigen, der in seinem Unternehmen weder eine Konkurrenz sah noch sehen konnte, der vielmehr von der Annahme ausging, daß jeder seiner Benutzer das Preuschen-Bauersche Wörterbuch besaß, dessen Wert in den neuen Auflagen um ein Vielfaches vermehrt ist. Leider wird der Anschaffung der neuen Auflage der Preis ungünstig sein, der sich nicht mehr so niedrig wie bisher hat halten lassen. Die Auflage, die auf 112 Bogen berechnet ist (104 Bogen in der 4. Aufl.), wird ca. 73 DM kosten — ein Betrag, der jedoch beim Bezug der einzelnen Lieferungen (je 7.80) nicht so spürbar wird. Trotzdem sei hier abschließend noch die Bitte an den Verlag angefügt zu prüfen, ob durch Auflage einer Subskription die Anschaffungskosten für den wirklich Interessierten vielleicht noch herabgesetzt werden können, damit das Buch die Verbreitung erfährt, die ihm zukommt.

Bonn

H. Braunert

Ernst Haenchen: Die Apostelgeschichte neu übers. u. erklärt (= Kritisch-exegetischer Kommentar über das Neue Testament, 3. Abt. 10. Aufl.). Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1956. 660 S., 1 Karte. Lw. DM 29,60.

„Exegetes have undertaken to expound the rest of the NT, but they have shrunk from the task of elucidating Acts . . . Even the German theologians have not really faced the problem of interpreting it“, urteilte F. J. F. Jackson vor über einem Menschenalter über den internationalen Stand der Kommentarliteratur zur Apg.<sup>1</sup> An dieser für die Arbeit an der Apg. wie für die Erforschung der Geschichte des Urchristentums gleich prekären Situation hat sich seitdem — zumindest für den Bereich der deutschsprachigen Theologie<sup>2</sup> — wenig geändert. Symptomatisch, daß die beiden bedeutendsten deutschen Kommentarreihen die Apg. zum letzten Male vor dem ersten Weltkrieg behandelt haben: Im Meyerschen Werk H. H. Wendt 1913, der bereits in seinem Vorwort für einen entscheidenden Abschnitt der Apg., die Areopagrede, auf die Hinfälligkeit seiner Deutung hinweisen mußte (S. III); im HNT E. Preuschen 1912, dessen Werk als einziges seiner Reihe<sup>3</sup> keine Neuauflage erlebte! Unter diesen Umständen muß die Veröffentlichung eines neuen großangelegten Acta-Kommentars im Rahmen des Meyerschen Werkes als ein wissenschaftsgeschichtliches Ereignis wirken und auf ein besonderes Interesse stoßen.

Trotz des Mangels an brauchbaren Kommentären hat H. sein Werk nicht ohne alle wesentliche Vorarbeiten schreiben müssen. Seit 1923 hat sich M. Dibelius in zahlreichen Veröffentlichungen<sup>4</sup> mit Problemen der Apg. beschäftigt und dabei die von ihm maßgebend mitentwickelte formgeschichtliche Methode entschlossen auch bei dieser ntl. Schrift zur Geltung gebracht. Hier stieß er alsbald auf eine Schwierigkeit, von der die formgeschichtliche Arbeit an den Evangelien nicht betroffen war (vgl. 11): Die „individuellere Prägung“ der Apg. nötigte die Analyse, auf der Suche nach Traditionen und Quellen gleichsam einen Umweg einzuschlagen und der Frage nach dem schriftstellerischen Anteil des Lk. an seinem Werk grundsätzlich einen methodischen Vorrang einzuräumen.

<sup>1</sup> Angl. Theol. Rev. IV, 1921/2, 325.

<sup>2</sup> In England steuerten die „Beginnings of Christianity“ (1920—33) zwar keine grundlegend neuen Fragehinsichten, immerhin aber eine Fülle philologischen und archäologischen Materials bei; in Frankreich lenkte A. Loisy 1920 beinahe gegen seine Absicht, aber mit weitreichenden Folgen die Aufmerksamkeit von den hinter der Apg. zu vermutenden Quellen auf den kompositorischen Charakter der uns allein gegebenen Endgestalt des Buches; in Deutschland erschienen inzwischen ein populärer (NTD II/5) und ein konservativer (ThHK V) Kommentar.

<sup>3</sup> Abgesehen von dem erheblich später erschienenen Ergänzungsband.

<sup>4</sup> Vereint in Aufsätze zur Apg. (FRLANT NF 42),<sup>2</sup> 1953.